

Arsène Lupin – und das Collier der Königin

Gauner-Komödie in zwei Akten von Atréju Diener

frei nach Maurice Leblanc

Hochdeutsche Fassung

Personen (ca. Einsätze) 3-8 H / 2-7 D | 10 Pers. ca. 110 Min.

Arsène Lupin (51)	charmanter Gentleman-Gauner
Ricarda Bayer* (124)	organisierte Zugmanagerin
Céline Ehlinger (86)	fröhliche Zugbegleiterin
Niklaus Steinberger* (73)	missmutiger Barkeeper
Sophie von Falkenstein (70)	reiche Zugpassagierin
Willibald von Falkenstein (57)	leidenschaftlicher Tüftler, Sophies Mann
Hildegard Ochsenschläger* (49)	begeisterte deutsche Touristin
Silvio Knoll* (52)	schleimiger Immobilienmogul
Tabea „Bambi“ Rosenwald* (45)	schusselige Assistentin von Knoll
Henri Ganimard (121)	brillanter Polizeieinspektor

* Diese Rollen können mit leichten Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden

Zeit: Gegenwart / in 30 Jahren

Ort der Handlung: Lounge-Abteil im Simplon-Nostalgie-Express

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Im Simplon-Nostalgie-Express herrscht helle Aufregung. Die exzentrische Sophie von Falkenstein erhält einen mysteriösen Brief. Darin wird der Diebstahl ihrer äusserst wertvollen Halskette – dem Collier der Königin – angekündigt. Um Mitternacht soll das Schmuckstück entwendet werden und zwar von niemand geringerem als Arsène Lupin, dem grössten Gentleman-Gauner der Geschichte. Nur einer ist in der Lage den Diebstahl zu verhindern: Inspektor Henri Ganimard, Lupins grösster Widersacher. Für ihn ist klar: Jeder könnte der Dieb sein, denn Lupin ist ein Meister der Verkleidung. Es kommt zum Showdown zweier brillanter Köpfe. Kann Ganimard den Coup vereiteln. Oder ist ihm Lupin doch ein paar Schachzüge voraus?

Eine packende Gaunerkomödie voller Spannung, Humor und emotionalen Höhepunkten – mit einem Finale, das alles auf den Kopf stellt. Inspiriert durch die Geschichten des französischen Autors Maurice Leblanc, bringt dieses Stück Meistergauner Arsène Lupin in einem neuen, rasanten Abenteuer auf die Bühne.

Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Bühnenbild:

Wir befinden uns im Lounge-Abteil des Simplon-Nostalgie-Express. Die Einrichtung ist edel und dem Stil Ende 19. Jahrhundert nachempfunden. Links hinten in der Ecke gibt es eine Bar-Theke, hinter der man durch eine Tür in die Küche gelangt. Links in der Mitte führt eine Treppe zu den Premium-Class-Suiten. Rechts führt ein offener Abgang zum Speisewagen und den normalen Kabinen. Neben dem Abgang steht ein Garderobenständer. Hinten gibt es Fenster, die die Landschaft zeigen. Ebenfalls hängt hinten an der Wand eine schöne Uhr, bei der von hinter der Bühne oder von der Technik, die Zeiger auf die richtige Uhrzeit gedreht werden können. Im Waggon gibt es mehrere Sessel mit Tischchen auf denen passende Lämpchen und Blumen stehen. Auch Barhocker oder ein Sofa sind als zusätzliche Sitzgelegenheiten möglich. Rechts vorne an der Wand steht

ein Klavier. Oberhalb des Klaviers hängt ein passendes Bild, hinter dem ein Tresor versteckt ist.



Vorbemerkungen:

Vor der Vorstellung sollten je nach Möglichkeit unter den einzelnen Sitzplätzen des Publikums entweder Schokotaler, essbare Diamanten oder ähnliches platziert werden. Diese dürfen aber für das Publikum zu Beginn nicht sichtbar sein.

Die Musikeinspielungen sind als Vorschläge zu verstehen und können nach Gutdünken der Regie angepasst oder auch ganz weggelassen werden.

1. Akt

1. Szene:

Lupin

(Der Vorhang ist noch geschlossen. Wenn möglich sieht man auf der Vorbühne einen drehbaren Sessel. Die Rückenlehne ist zum Publikum gedreht. Es erklingt die Musik „Orient Express Suite“ von Patrick Doyle. Ein Spot beleuchtet den Sessel. Nach einigen Momenten dreht sich der Sessel, darin sitzt Arsène Lupin. Er ist ca. 60-70 Jahre alt, trägt Hemd und Gilet, auf dem Kopf eine Melone. Er wirkt charmant, intelligent und hat ein schalkhaftes Lächeln aufgesetzt. Er sieht einen Moment ins Publikum und spricht es dann direkt an)

Lupin: Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen. Vor vielen Jahren gab es einen Mann, der die Kunst des Diebstahls perfektionierte. Einen Mann mit Eleganz, Raffinesse, List und... mit Charme. Von den einen gefürchtet, von den anderen bewundert. Ein Gentleman. Eine Legende. Und ein Meisterdieb. Sein Name: Arsène Lupin.

(Lupin steht auf)

Lupin: Aber Arsène Lupin hat nicht einfach aus Gier gestohlen. Er war ein Dieb mit Prinzipien. Er wählte seine Beute sorgfältig aus. Dabei war ihm der Nervenkitzel mindestens genauso wichtig, wie der Wert seiner Beute. Dank seiner Raffinesse war er der Polizei immer zwei Schritte voraus. Ein Meister der Täuschung. Die Legende besagt, dass noch nie jemand sein wahres Gesicht gesehen hat. *(Zäsur)* Naja, man sollte nicht immer alles glauben, was die Leute erzählen. Gestatten Sie mir, dass ich mich vorstelle: Arsène Lupin.

(Lupin hebt seine Melone und verneigt sich)

Lupin: Man sagt, dass ein guter Dieb nie sein Handwerk aufgibt. Und doch stehe ich jetzt hier. Nach all diesen Jahren. Ein Mann im Winter seines Lebens. Ein Mann, der seine Abenteuer für immer hinter sich gelassen hat. Und seine Geheimnisse nie preisgegeben hat. Bis heute. *(Zäsur)* Heute nehme ich Sie mit auf eine Reise an einen ganz besonderen Tag im Jahr *(aktuelles Jahr)*. Ja, meine Freunde, genau vor 30 Jahren. Sie werden wahrscheinlich nicht mehr wissen, was Sie damals getan haben, an diesem am 11. Januar *(aktuelles Jahr)*. Vielleicht haben Sie mit Freunden zu Abend gegessen oder waren im Theater. Oder

vielleicht haben Sie auch einfach zu Hause auf dem Sofa gesessen und an Ihrem Smartphone herumgedrückt.

(Lupin schaut in die Gesichter des Publikums, lächelt, schwelgt in Erinnerungen)

Lupin: Ja, ich sehe, da kommen bei vielen nostalgische Gefühle auf. Smartphones. Die gab es damals noch ... ich weiss noch ganz genau, was ich an diesem Tag getan habe. Ich habe mich auf meinen grössten Coup vorbereitet.

(Der Vorhang geht auf. Die Bühne wird aber noch nicht komplett beleuchtet, sondern Lupin steht noch immer in seinem Spot)

Lupin: Ein Meisterwerk, ein Spiel der Illusion, ein Tanz der Täuschung. Ein Plan, bei dem ich die Rolle meines Lebens spielte. Und das ist der Schauplatz dieses legendären Raubes: Der Simplon-Nostalgie-Express. Lassen Sie uns gemeinsam in die Welt des grossen Arsène Lupin eintauchen. Noch einmal. Für ein letztes grosses Abenteuer.

(Lupin hängt seine Melone an der Garderobe auf und geht links ab)

2. Szene:

Bayer, Céline, Niklaus

(Die Bühne wird nun voll beleuchtet. Es erklingt die Musik „Hit the road Jack“ von Ray Charles. Wir sind in der Gegenwart. Die Uhr zeigt hinten kurz vor 15:30 Uhr. Im Nostalgiezug herrscht emsiges Treiben, das Zugteam bereitet die letzten Dinge vor, bevor die Passagiere eintreffen.)

Hinter der Bar taucht der Barkeeper Niklaus auf. Er trägt zwar angemessene Barkleidung und eine Schirmmütze, wirkt aber eher etwas ungepflegt und mürrisch. Er hat eine Gin-Flasche in der Hand, schenkt sich ein und will trinken. Von links kommt die Zugchefin Ricarda Bayer. Sie trägt einen eleganten Blazer und ist am Handy. Niklaus lässt schnell den Drink verschwinden. Bayer spricht tonlos ins Handy und scheint gestresst. Sie gibt Niklaus mit Zeichen zu verstehen, dass er Nüsschen für die Gäste vorbereiten soll. Sie geht telefonierend rechts ab. Niklaus nimmt eine Tüte mit Nüsschen und füllt den Inhalt in eine kleine Schale. Er merkt, dass es nur noch wenige Nüsschen hat und verschwindet hinter dem Tresen, um eine neue Tüte zu holen.

Von rechts kommt die Zugbegleiterin Céline Ehlinger. Sie trägt eine schöne Uniform, ein Foulard und auffällige, kitschige Ohrhinge. Sie hat ein Klemmbrett mit einer Checkliste dabei und geht diese durch. Sie läuft an der Bar vorbei, nimmt, ohne genau hinzuschauen, die Nüsschen, isst sie und geht links ab. Niklaus kommt hoch

mit einer vollen Tüte Nüsschen. Er bemerkt die leere Schale, wundert sich kurz und füllt sie dann auf. Er nimmt einen Eiskübel und verschwindet wieder hinter dem Tresen, um Eiskwürfel einzufüllen. Céline kommt von links, macht wieder ein paar Häkchen, schnappt sich im Vorbeigehen die Nüsschen und geht rechts ab. Niklaus kommt wieder hervor, stellt den Eiskübel hin und bemerkt die leere Schale. Er ärgert sich. Er hebt die Schale an und sucht die Nüsschen. Dann hat er eine Idee. Er füllt die Nüsschen nach und versteckt sich hinter dem Tresen. Von links kommt wieder Céline, sie will im Vorbeigehen in die Schale greifen, da kommt Niklaus hervor und hält ihre Hand fest. Die Musik verstummt)

Niklaus: So so, jetzt haben wir den Dieb.

Céline: Ach, Nik, ich kann mich bei diesen Erdnüsschen einfach nicht zurückhalten. *(nimmt mit der anderen Hand die Nüsschen und isst sie)*

Niklaus: Die sind für die Gäste. *(stellt die Schale weg)*

Céline: *(freundlich)* Hab dich doch nicht so. Du trinkst unseren Passagieren ja auch den besten Gin weg.

Niklaus: So ein Schmarren. Das ist nicht der beste. *(trinkt das Glas aus, das er sich zuvor eingeschenkt hat)* Das ist der teuerste.

Bayer: *(kommt von rechts, ins Handy)* Ja, da kann man nichts machen. Gute Besserung, Francesca. *(legt auf)* Das auch noch!

Céline: Was ist los?

Bayer: Jetzt hat auch noch unsere Starpianistin abgesagt. Magen-Darm-Grippe, genau wie unser Sicherheitschef und unser Kofferträger.

Niklaus: Sie haben wahrscheinlich zusammen zu viel Apfelsaft getrunken und jetzt hängen sie auf der Schüssel fest.

Bayer: Niklaus! Die Lage ist ernst. Ausgerechnet heute muss sowas passieren, wo doch Herr und Frau von Falkenstein mitfahren.

Niklaus: Falkenstein? Was sind das für Vögel?

Bayer: Das sind die VIPs unter unseren VIP-Gästen. Vermögend, einflussreich und vor allem eng befreundet mit Herbert Kirchmeier.

Céline: Unserem Big-Boss?

Bayer: Exakt. Es darf heute nichts schief gehen. Aber die Reise beginnt schon vor der Abfahrt katastrophal.

Céline: Beruhige dich, Ricarda. Ich habe eine Idee. Niklaus und ich können ja die Aufgaben unserer kranken Kollegen übernehmen.

Niklaus: Was???

Bayer: Sehr gute Idee.

Niklaus: Sehr schlechte Idee. Ich bin Barkeeper. Ich habe sonst schon genug zu tun, da kann ich nicht auch noch für andere schuften.

Bayer: Was hast du denn schon grosses zu tun an dieser kleinen Bar? Ich dulde deine faule Art schon viel zu lange. Heute wird endlich gearbeitet!

Niklaus: *(genervt, zu sich)* Bei der Deutschen Bahn wäre mir das nicht passiert.

Bayer: *(hat es gehört)* Wir sind aber nicht die Deutsche Bahn. *(gestenreich; Niklaus macht die Gesten hinter ihrem Rücken übertrieben nach)* Wir sind der Simplon-Nostalgie-Express. Wir fahren innerhalb von 18 Stunden von Paris nach Venedig und ermöglichen unseren Gästen eine komfortable, nostalgische Reise wie anno 1925.

Céline: Natürlich, Ricarda. Mach dir keine Sorgen. Niklaus und ich haben alles im Griff.

Bayer: Wenigstens auf dich kann man sich verlassen. So, ich muss unsere Premium-Class-Passagiere offiziell begrüßen. *(geht rechts ab)*

(Niklaus will sich gerade wieder ein Glas Gin einschenken, da kommt Bayer nochmals zurück.)

Bayer: Und Niklaus, Finger weg vom Gin! *(rechts ab)*

Niklaus: *(stellt die Flasche ab, mürrisch zu Céline)* Na besten Dank auch.

Céline: Nimms doch nicht so schwer, Nik. So viel gibt es ja nicht zu tun. Der Sicherheitschef war sowieso die ganze Zeit nur mit Zeitung lesen beschäftigt. Und die paar Koffer haben wir schnell hineingetragen.

Niklaus: Von mir aus. Aber den Udo Jürgens mache ich nicht. *(zeigt zum Klavier)*

Céline: Du warst doch früher in einer Band. Du hast sicher Rhythmus im Blut. *(macht einen Hüftschwung)*

Niklaus: *(macht den Hüftschwung ungeschickt nach)* Diese Zeiten sind schon lange vorbei. *(schnaubt und winkt ab, sieht aus dem Fenster)* Hmm, ich glaube, die VIP-VIP-Gäste sind da. Ich hasse diese reichen Säcke.

Céline: *(lacht)* Dann bist du hier wirklich am falschen Ort. Unsere Passagiere sind fast ausschliesslich reiche Säcke. *(schaut auch aus dem Fenster)* Mensch, die beiden haben aber ordentlich viel Gepäck dabei.

Niklaus: Du nimmst die Koffer von ihr und ich den von ihm.

Céline: *(zuckt mit den Schultern)* Okay. *(geht rechts ab)*

Niklaus: Sollten die sich doch zu Tode schleppen. Ich mache sonst schon genug für diesen Saftladen hier. *(will zuerst wieder vom Gin nehmen, lässt es bleiben und geht zum Klavier. Er öffnet oben den Deckel, nimmt einen Flachmann heraus und setzt sich auf den Klavierhocker)*

3. Szene:

Lupin, *(Niklaus)*

(Die Szene wird gefreezt, es gibt einen Lichtwechsel. Diese Lichtstimmung wird auch künftig bei allen Freeze-/Erzählszenen gewählt. Lupin tritt auf und spricht wieder zum Publikum)

Lupin: Da sind wir also: Im Simplon-Nostalgie-Express. Chic, nicht wahr? *(er setzt sich wieder in seinen Sessel)* Bevor aber unsere Reise so richtig losgeht, möchte ich Sie in ein Geheimnis einweihen. Was denken Sie, braucht ein guter Dieb? Flinke Finger? Timing? Oder Intuition? Natürlich ist das alles von Vorteil. Doch um ein Gentleman-Gauner zu sein, braucht es eine weitere Komponente. Es braucht die Fähigkeit, gesehen zu werden, ohne dass man gesehen wird. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen... *(sucht nach dem richtigen Wort)* ...ähm... paradox. Aber lassen Sie es mich Ihnen an einem einfachen Beispiel erklären.

(Lupin steht auf, geht zu Niklaus und nimmt ihm die Mütze ab)

Lupin: *(zum Publikum)* Nehmen wir diesen Hut. *(zieht sich die Mütze an)* Ein einfaches Accessoire, nicht wahr? *(er dreht den Hut etwas und spielt einen älteren Herrn)* Doch je nach dem, wie man ihn aufsetzt, wird man zu jemand völlig anderem. Die Menschen sehen, was sie sehen wollen. Ein freundlicher Mann, der den Hut hebt, um sie zu grüssen. *(er hebt die Mütze an, als würde er jemanden grüssen)* Sie sehen den Hut, aber nicht den Mann. Das ist der Schlüssel: Eine perfekte Tarnung lässt die

Welt glauben, dass sie alles sieht, während sie in Wahrheit nur die Oberfläche erfasst. *(er geht zurück zu Niklaus, setzt ihm die Mütze wieder auf)* Bitteschön. *(er geht ab, Freeze löst sich auf)*

4. Szene:

Niklaus, Bayer, Sophie, Willibald, Céline

Niklaus: *(will einen Schluck aus seinem Flachmann nehmen, merkt aber, dass er leer ist. Er dreht ihn um, aber es kommen keine Tropfen mehr raus)* Herrschaftszeiten, ich habe doch meinen Notproviant aufgefüllt? *(legt den Flachmann zurück ins Klavier. Er geht zu einem der Lämpchen auf den Tischchen, greift unter den Schirm und findet einen zweiten Flachmann)* Zum Glück, bin ich doppelt abgesichert. *(will einen Schluck nehmen, überlegt es sich dann aber anders)* Das muss ja noch bis Venedig reichen. *(geht zur Bar, nimmt Champagner aus dem Eiskübel und schenkt ein)* Ich trinke lieber von dem, bevor mir hier diese VIP-VIPs alles wegsaufen.

(Bayer tritt von rechts ein, gefolgt von Sophie und Willibald von Falkenstein. Sophie ist eine elegante, reiche Dame. Sie trägt einen Pelzmantel, ein schönes Kleid und eine auffällige, mit Edelsteinen besetzte Kette. Ihr Mann Willibald trägt elegante, bunte Kleider und eine Brille)

Bayer: *(spricht übertrieben freundlich zu ihren Gästen)* Und das ist unsere Lounge, wo Sie sich nach Herzenslust entspannen und... *(sieht Niklaus mit dem Champagner an der Bar und nimmt ihm das Glas ab)* ...und einen Aperitif genießen dürfen.

Sophie: Vielen Dank, Frau...

Bayer: Bayer, Ricarda Bayer, Zugmanagerin. Oder wie man 1925 sagte, die „Maitresse de Train“. *(Sie lacht, doch Sophies Miene bleibt unbeeindruckt. Bayer zu Willibald, um die Situation zu überspielen)* Ähm, für Sie auch ein Gläsch Champagner, Herr von Falkenstein?

Willibald: Ja, gerne...

Sophie: *(ermahnend)* Willibald!

Willibald: ...gerne ein anderes Mal!

Bayer: Natürlich. Ihr Gepäck bringen wir selbstverständlich gleich in Ihre Suite. *(macht Kopfbewegung zu Niklaus)* Niklaus!

Niklaus: *(gespielt freundlich)* Sehr wohl, die Herrschaften. *(geht rechts ab)*

Sophie: Ah, das ist der Kofferträger? Ich dachte, dass sei Ihr Barkeeper.

Bayer: Er ist beides. Ein richtiges Multitalent, unser Herr Steinberger.

Willibald: Ja, motivierte Mitarbeiter sind das A und O.

Bayer: Sie sagen es, Herr von Falkenstein.

Sophie: *(hat sich etwas umgeschaut)* Ich muss sagen, sehr schön Ihr Nostalgiezug. Herbert hat nicht zu viel versprochen. Ist die Lounge eigentlich auch zugänglich für die *(abwertend)* "normalen" Fahrgäste?

Bayer: Selbstverständlich ist die Lounge exklusiv unseren Premium-Class-Gästen vorbehalten.

Sophie: Gut, ich hatte schon Angst, dass ich vielleicht ein bisschen "overdressed" bin.

Bayer: Aber nein. Ihr Kleid ist so wunderbar elegant. *(zeigt auf Sophies Halskette)* Und erst diese Halskette - ein Bijou.

Sophie: Das ist das Collier der Königin - ein altes Familienerbstück. Es gehörte vor rund 250 Jahren der französischen Königin Marie Antoinette. Deshalb trage ich es nur zu ganz besonderen Anlässen, wie zu dieser Mode-Gala, die morgen in Venedig stattfindet.

Céline: *(kommt mit einem Koffer herein)* Darf ich Ihnen Ihren Koffer in Ihre Kabine bringen, Frau von Falkenstein?

Sophie: Ja, bitte.

Céline: Okay-dokey. *(zu Willibald)* Ihr Gepäck kommt auch jeden Moment.

Bayer: Prima, Frau Ehlinger, unsere Zugbegleiterin zeigt Ihnen gerne Ihre Suite. Sie entschuldigen mich. *(geht rechts ab)*

Céline: Hier entlang bitte, die Herrschaften.

(Céline zeigt zum linken Abgang, Sophie geht über die Treppe ab. Willibald lässt Céline den Vortritt. Bevor Willibald abgehen kann, kommt von links Niklaus schwer schleppend mit allerlei Koffern beladen. Willibald bleibt stehen)

Niklaus: Herrschaftszeiten, verdammte Scheisse!

Willibald: Brauchen Sie Hilfe?

Niklaus: Ich dachte immer, die Frauen übertreiben es mit dem Gepäck.

Willibald: Sie müssen entschuldigen. Ich weiss, es ist ein bisschen viel. Aber ich brauche es halt alles für mein Hobby.

Niklaus: Sammeln Sie Steine?

Willibald: Nein, nein, ich bin leidenschaftlicher Tüftler. Ich habe schon eine Menge nützlicher Dinge erfunden. Zum Beispiel letzte Woche, eine elektrische Klobürste und...

Sophie: *(aus dem Off)* Willibald, wird's bald!

Willibald: Bin schon da, Zuckerhäschen!

(Willibald geht eilig links ab, Niklaus folgt ihm schnaufend und fluchend mit den Koffern)

5. Szene:

Bayer, Hildegard, Céline

Bayer: *(kommt von rechts, zieht einen Rollkoffer hinter sich her)* Hier geht's lang, Frau Ochsenschläger.

(Hildegard folgt ihr. Sie ist eine ältere Touristin, die gerne auch im Dialekt sprechen kann. Sie trägt einen Mantel, eine etwas zu bunte Handtasche, bequeme Schuhe, etc. Sie hat ihr Handy in der Hand und fotografiert alles, indem sie das Handy weit von sich gestreckt hat und mit dem Zeigefinger jeweils auf den Auslöser drückt)

Hildegard: Mensch, das ist aber schön. Das sieht ja aus wie im Film, ne?

Bayer: Ja, das hören wir immer wieder. Das ist unsere Lounge – exklusiv für unsere Premium-Class-Gäste.

Hildegard: Also, dass ich einmal in so einem Luxus-Zug mitfahren darf, das hätte ich mir ja nie träumen lassen. Mein Eberhard und ich wollten das ja schon immer mal machen. Und dann gewinnen wir doch tatsächlich den Hauptpreis im Kreuzworträtsel in der "Gala". Und das zum 50. Hochzeitstag. *(je nach Alter der Spielerin anpassen)* Da habe ich mir gleich eine neue Handtasche gekauft. *(zeigt sie Bayer)* Wie finden Sie sie?

Bayer: Sehr... ähm bunt.

Hildegard: Nicht wahr? Meinem Eberhard gefällt sie auch. *(sieht sich um)* Oh, wow, diese edlen Sessel. *(macht ein paar Fotos von den Sesseln)* Mensch, wenn das mein Eberhard sehen könnte.

Bayer: Wo ist denn eigentlich ihr Mann?

Hildegard: Der ist noch kurz auf Toilette. Er hatte am Bahnhof eine Curry-Wurst. Die ist ihm gar nicht gut bekommen.

Bayer: Er hat in Paris am Bahnhof eine Curry-Wurst gegessen?

Hildegard: Ja, aber die sah ganz merkwürdig aus, sag ich Ihnen. Der Verkäufer hat da so eine schinesische Sauce draufgeschmiert. "Di-jong" oder so was, hiess die. Na, und dann das Curry-Pulver drüber. Die spinnen, die Franzosen.

Céline: *(kommt von links)* So, die Falkensteins sind eingerichtet.

Bayer: Sehr gut, Céline. Das ist Frau Ochsenschläger.

Céline: Freut mich, Frau Ochsenschläger.

Hildegard: *(deutet begeistert auf Célines Ohringe)* Ach, was für tolle Ohringe. Die würden auch gut zu meiner Handtasche passen.

Céline: Danke vielmals. Darf ich Ihnen gleich den Mantel abnehmen.

Hildegard: Oh, wie charmant. *(Céline nimmt ihr den Mantel und die Handtasche ab)* Mensch, wenn das mein Eberhard sehen könnte. Der könnte sich eine Scheibe von Ihnen abschneiden, junge Dame.

6. Szene:

Bayer, Hildegard, Céline, Knoll, Bambi, Niklaus

(Silvio Knoll tritt von rechts ein. Er ist ein etwas schleimiger Immobilienhai, hat zurückgegeltes Haar. Er trägt einen Business-Anzug. In der Hand hält er einen Aktenkoffer.)

Bayer: *(hat Knoll gesehen und steuert direkt auf ihn zu)* Herr Knoll, was für eine Freude, Sie wieder an Bord begrüßen zu dürfen.

Knoll: Die Freude ist ganz meinerseits, Frau Bayer.

Bayer: Céline, könntest du Herrn Knolls Gepäck bringen?

Céline: Selbstverständlich.

(In diesem Moment tritt Bambi ein und trägt zwei Koffer. Bambi ist Knolls Assistentin. Sie ist etwas bieder gekleidet, trägt eine grosse runde Brille und eine Handtasche. Sie ist eher etwas schüchtern und schusselig, insbesondere, wenn Knoll in der Nähe ist.)

Knoll: Lassen Sie nur, meine Assistentin macht das. *(dreht sich um und ruft laut)* Bambi!

Bambi: *(steht direkt hinter ihm, erschrickt und lässt ihm die Koffer auf die Füße fallen)* Aaah!

Knoll: Auaaa! *(harsch)* Verdammt, Bambi. Können Sie nicht besser aufpassen?

Bambi: Das tut mir wahnsinnig leid, Herr Knoll. Entschuldigen Sie tausendmal, Herr Knoll.

Knoll: So werden Sie es nie zu etwas bringen in meinem Unternehmen. Haben Sie sich das notiert? *(tippt ihr mit seinem Zeigefinger auf die Stirn)*

Bambi: *(nimmt rasch ihr Notizbuch aus der Handtasche)* Nein, aber tu ich sofort.

Knoll: Das war doch nur ein Spruch. *(zu Bayer, wieder übertrieben freundlich)* Tja, man kann sich halt sein Personal nicht immer aussuchen.

Niklaus: *(kommt von links, sieht die Gäste und die Koffer, genervt zu sich)* Oh, noch mehr Leute mit Koffern.

Bayer: *(mit Blick auf Niklaus)* Ja, Herr Knoll, wem sagen Sie das.

Hildegard: Oh, sogar einen feschen Barkeeper haben sie hier. *(holt ihr Handy heraus)* Ich mache mal schnell ein Foto.

Niklaus: Lassen Sie das!

Bayer: Herr Knoll, Frau Ochsenschläger, wir zeigen Ihnen jetzt gerne Ihre Kabine. In eineinhalb Stunden gibt es dann einen kleinen Sekt-Empfang hier in unserer Nostalgie-Lounge, zu dem Sie herzlich eingeladen sind. Herr Ochsenschläger natürlich auch. *(zu Bambi)* Und Sie dürfen selbstverständlich auch kommen, Frau Bambi.

Bambi: Rosenwald.

Bayer: Wie?

Bambi: Tabea Rosenwald. Das wäre mein Name.

Knoll: Ja ja, aber Bambi ist einfacher. *(zu Bayer)* Wissen Sie, ich kann mir nicht die Namen aller meiner Assistentinnen merken. Ja und Bambi passt ja zu diesem scheuen Reh. *(lacht.)*

Céline: Bambi war eigentlich ein Hirsch.

Knoll: *(lacht)* Ja, ja, ein Hirsch ist sie auch. Vor allem beim Akten verlieren.
(zu Bayer) Ich nehme an, ich habe wieder die Suite B?

Bayer: Ganz richtig.

Bambi: Habe ich auch eine Suite?

Knoll: *(genüsslich)* Klar, die Suite G. *(Zäsur)* G wie Grümpelkammer. *(lacht hämisch)*

Bayer: *(macht gute Miene)* Ein Scherz, wie lustig. Nein, nein, Frau Rosenwald. Sie haben eine gemütliche Kabine in unserer Economy-Class. *(zeigt nach rechts, dann zu Knoll)* Wir bringen Ihnen gleich die Koffer in Ihre Suite. *(gibt Niklaus und Céline ein Zeichen)*

Knoll: Lassen Sie nur. Bambi soll ruhig einmal etwas tun für's Geld. *(geht lachend links ab)*

Céline: *(freundlich zu Bambi)* Ich helfe Ihnen.

Bambi: Danke, sehr freundlich.

(Céline und Bambi gehen mit den beiden Koffern links ab)

Bayer: *(zu Niklaus)* Herr und Frau Ochsenschläger sind dann in der Suite C. *(freundlich zu Hildegard)* Bis später, Frau Ochsenschläger. *(geht rechts ab)*

Hildegard: Ein Barkeeper, der die Koffer trägt. Mensch, hier wird ja was geboten.

Niklaus: *(will den Koffer nehmen, aber der ist ziemlich schwer)* Warum ist der verdammte Koffer so verdammt schwer? Erfinden Sie etwa auch so unnötigen Mist.

Hildegard: Ne, ne, das ist nur wegen des Sauerkrauts.

Niklaus: Hä?

Hildegard: Wissen Sie, mein Eberhard, der liebt ja Sauerkraut. Aber das gibt es ja in Italien nicht, nein. Die haben ja nur diese "Bruschettas" und "Gnotschis". Darum habe ich 50 Einmachgläser feinstes Sauerkraut dabei. Tja, Liebe geht halt durch den Magen, nicht wahr? Kennen Sie ja sicher auch. *(tätzelt Niklaus' Bauch und geht dann ab)*

Niklaus: Mit was habe ich das nur verdient. *(folgt ihr mit dem Koffer)*

7. Szene:

Lupin, Bayer, Céline, Niklaus, Sophie, Willibald, Hildegard, Knoll

(Es folgt wieder ein Lichtwechsel. Lupin tritt auf und spricht zum Publikum)

Lupin: Und so verliess der Zug Paris in Richtung Venedig.

(Man hört Geräusche, wie sich der Zug in Bewegung setzt. Allenfalls kann sich auch die Landschaft hinten bei den Fenstern bewegen, z.B. durch Screens. Die Zeiger der Uhr drehen sich, bis sie 17 Uhr anzeigen. Dies kann jeweils mit einem Geräusch oder mit einer Beleuchtung der Uhr verstärkt werden)

Lupin: Ein Zug voller Geheimnisse, edlen Passagieren und... einem ganz besonderen Gast. Eine Reise von gerade einmal 18 Stunden. Doch was zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnte, war, dass diese 18 Stunden das Leben aller komplett auf den Kopf stellen werden. Aber alles der Reihe nach. Echte Abenteuer beginnen immer mit einer kleinen Feier - in unserem Fall mit einem Sekt-Empfang.

(Jetzt kommen die anderen Protagonisten - abgesehen von Bambi - zurück. Hildegard, Sophie, Willibald und Knoll setzen sich auf die Sessel, alle haben ein Glas in der Hand. Bayer und Céline stellen ein paar Aperitif-Häppchen auf die Tischchen. Lupin nimmt ein Häppchen und isst es)

Lupin: Mmh, gar nicht mal so schlecht.

(Bayer steht in die Mitte, sodass sie alle Gäste sehen kann. Céline stellt sich neben sie. Sie trägt mittlerweile ihre Ohrringe nicht mehr, dafür hat sie mehrere Umschläge mit dem Logo des Simplon-Nostalgie-Express in der Hand. Niklaus setzt sich ans Klavier)

Lupin: Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber ich finde solche Sekt-Empfänge immer ein bisschen spiessig. Bringen wir doch ein bisschen Pep in die ganze Sache. *(nimmt eines der Umschlags von Céline)* Wie wäre es mit einer geheimen Botschaft für jemanden unter den Anwesenden? Schauen wir doch mal, für wie viel Aufregung so ein kleines, süsses Briefchen sorgen kann.

(Lupin steckt den Brief Céline wieder zu. Niklaus beginnt am Klavier zu spielen. Es erklingt die Piano-Version von "Pokerface" von Lady Gaga oder ein anderes aktuell bekanntes Lied. Wenn der Schauspieler von Niklaus Klavier spielen kann, verstärkt dies den Effekt. Dies ist aber nicht zwingend, die Musik kann auch ab Band kommen. Lupin setzt sich auf "seinen" Sessel, der etwas abseits steht)

Lupin: Ach, Lady Gaga. Die guten, alten Oldies.

(Das Freeze löst sich auf. Lupin schaut der folgenden Szene aus seinem Sessel zu. Niklaus spielt den Refrain fertig. Es gibt verhaltenen Applaus, abgesehen von Hildegard, die überaus freudig klatscht)

Hildegard: Barkeeper, Kofferträger und Pianist. Sie sind mir aber ein Teufelskerl.

Bayer: Danke vielmals, Niklaus, für diese Darbietung.

Niklaus: *(mürrisch)* Es war mir eine Freude. *(geht hinter die Bar)*

Bayer: Liebe Gäste, es freut mich ausserordentlich, Sie hier nochmals offiziell an Bord unseres Simplon-Nostalgie-Express begrüßen zu dürfen. Meine Crew und ich werden alles dafür tun, dass Sie eine angenehme und entspannte Reise nach Venedig haben. Bitte bedienen Sie sich bei unseren Häppchen.

Willibald: *(zieht einen merkwürdig aussehenden Handschuh an)* Das muss man mir nicht zweimal sagen.

Sophie: Willibald, was soll dieser merkwürdige Handschuh?

Willibald: *(stolz)* Das ist meine neuste Erfindung. Der Häppchen-Greifer 5000. Der hat bei allen Fingern eingebaute Drucksensoren. So kann man die kleinen Häppchen mit dem exakt richtigen Druck zum Mund führen, ohne dass es Krümmel gibt. *(nimmt den Cracker, kurz bevor er die Hand zum Mund führt, drückt "der Handschuh" stark zusammen, so dass der Cracker zerbrösel)*

Sophie: Willibald!

Knoll: *(lacht)* Hahaha, so etwas muss ich auch für unseren nächsten Management-Event auch haben.

Bayer: *(will den Faden wieder aufnehmen)* Äh ja, also Frau Ehlinger verteilt Ihnen gleich die wichtigsten Informationen zu unserer Reise.

(Céline gibt erst Hildegard ein Umschlag, dann den Umschlag, welcher Lupin präsentiert hat, an Sophie. Und zum Schluss einen an Knoll)

Bayer: Sie sehen auf einen Blick, wann etwas stattfindet und natürlich auch, die wunderbaren Gerichte, die unsere Sterneköche für Sie herzaubern werden.

Knoll: *(gibt Céline den Umschlag wieder zurück)* Ich nehme wie immer das Rindsfilet mit Trüffelsauce.

Bayer: Ausgezeichnete Wahl, Herr Knoll. Für Ihre Assistentin wissen Sie es auch schon?

Knoll: Was ist das Günstigste, das Sie haben?

Bayer: *(leicht irritiert)* Eine Buchstabensuppe.

Knoll: Dann das. *(freundlich aber bestimmt)* Aber nur eine halbe Portion.

Sophie: *(schreit auf)* Ah!!!!

Willibald: Was ist?

Sophie: Da!

Hildegard: Ja, bei dieser Speisekarte stehe ich auch auf'm Schlauch. Was ist denn bitte dieses "Schah-toh-bri-ahnt"?

Sophie: *(zu Bayer)* Soll das ein schlechter Scherz sein?

Bayer: Ich weiss nicht, was Sie meinen.

Sophie: Dieser Brief. Da, lesen Sie selbst. *(gibt ihr den Brief)*

Bayer: *(liest vor)* "Sehr geehrte Madame von Falkenstein. Ich hoffe, dass Sie diesen Brief bei bester Gesundheit erhalten und Ihr Facelifting von letzter Woche von Erfolg gekrönt war."

Niklaus: *(lacht)* Hahaha. *(Bayer schaut ihn streng an, Niklaus verstummt)* Sorry.

Bayer: *(liest weiter)* "Ausgeraubt zu werden, ist eine leidige und stressige Erfahrung, daher ist man besser darauf vorbereitet. Da Ihre Nerven so straff gespannt sind wie Ihre Haut, ist es nur fair, Sie vor einem ungewollten Schock zu bewahren. Ich habe mich entschieden, Ihnen mitzuteilen, dass ich Ihre Halskette - das Collier der Königin - entwenden werde. *(Sophie hält sich die Kette)* Und zwar heute Nacht um Punkt Mitternacht. Bitte verzeihen Sie die kleine Unannehmlichkeit, die ich Ihnen bereite und verbleibe mit respektvoller Hochachtung. Ihr Arsène Lupin."

Willibald: Lupin? Ist das nicht dieser Meisterdieb?

Hildegard: Genau, von diesem verrückten Kerl habe ich in der Gala gelesen. Der hat doch in Monte Carlo ein ganzes Casino ausgeraubt und dann dem Chef eine Liste zukommen lassen, welche Sicherheitsmängel er beheben soll.

Céline: *(freudig)* Ja und einmal hat er in der Hamburger Kunsthalle ein Bild gestohlen. Also eigentlich nur den Rahmen. Das Bild hat er mit einem Zettel versehen und darauf geschrieben: "Tut mir leid, Fälschungen stehle ich nicht". *(lacht)*

Sophie: Ich finde das nicht zum Lachen. Wissen Sie, wie wertvoll mein Collier ist?

Knoll: Machen Sie sich keine Sorgen. Das ist wahrscheinlich nur ein Nachahmer. Von Lupin hat man ja seit über einem Jahr nichts mehr gehört.

Niklaus: Genau, das wäre ja ein kompletter Vollhorst, wenn er seinen Raub vorher ankündigen würde.

Céline: Also ich würde es ihm zutrauen. Für den ist kein Diebstahl zu riskant. Ich finde den Typen einfach cool.

Bayer: Céline! *(freundlich zu Sophie)* Ich kann Ihnen versichern, Frau von Falkenstein, dass die Sicherheit unserer Gäste für uns oberste Priorität hat.

Sophie: Wenn mein Collier gestohlen wird, dann mache ich Sie persönlich dafür verantwortlich!

Bayer: Ich denke, Herr Knoll hat Recht und da hat sich nur jemand einen schlechten Scherz erlaubt. Einen sehr schlechten Scherz versteht sich.

8. Szene:

Bayer, Céline, Niklaus, Sophie, Willibald, Hildegard, Knoll, Bambi, *(Lupin)*

(Bambi kommt aufgeregt von rechts)

Bambi: Ein Dieb, ein Dieb!

Knoll: Bambi, was ist los?

Bambi: *(erschüttert)* In meiner Kabine wurde eingebrochen.

Alle: Was???

Bambi: Ich habe es auf mein Nachttischchen gelegt und jetzt ist es weg.

Sophie: Ihr Collier?

Bambi: Nein... mein Notizbuch.

Bayer: Ihr... Notizbuch?

Niklaus: Das war sicher dieser Lupin. Der muss sich wahrscheinlich vor dem Raub noch ein paar Notizen machen. Hahahaha.

(Bayer schaut Niklaus böse an und zeigt ihm mit einer Bewegung an, dass er den Mund halten soll)

Knoll: Das haben Sie doch wieder irgendwo verlegt, so tollpatschig wie Sie sind.

Bambi: Nein, nein, ich bin mir fast ganz sicher, dass ich es auf mein Nachttischen gelegt habe. Aber dort, wo mein Notizbuch liegen sollte, habe ich dafür das hier gefunden. *(nimmt eine Schachfigur, einen Läufer, hervor).*

Niklaus: Dann ist der Dieb wahrscheinlich ein Schachspieler. *(Bayer schaut ihn an)* Ja, ich weiss. *(macht nun bei sich selbst das "Mund-halte-Zeichen")*

Bayer: Ich bin sicher, Ihr Notizbuch taucht bald wieder auf.

Céline: *(fasst sich an die Ohren)* Hey, wo sind meine Ohringe?

(alle ausser Hildegard schauen zu Céline)

Hildegard: *(schaut neben den Sessel)* Menschenskind, meine Handtasche ist verschwunden.

(alle schauen zu Hildegard, Niklaus will die Situation nutzen, um etwas aus seinem Flachmann zu trinken, doch er findet ihn nicht)

Niklaus: Verdammt, wo ist mein Flachmann... *(alle schauen zu Niklaus)* ...ich meine, meine Wasserflasche.

Sophie: Das kann doch nicht sein.

(In diesem Moment nehmen Céline, Hildegard und Niklaus gleichzeitig eine Schachfigur aus ihrer Tasche. Céline einen Springer, Hildegard einen Turm und Niklaus einen Bauern. Die drei halten ihre Schachfiguren hoch)

Willibald: Offenbar schon!

Sophie: Frau Bayer, was soll das?

Bayer: Ich... ich...

Bambi: *(hat ihre Schachfigur umgedreht)* Was steht denn da unten?

Knoll: *(nimmt ihr die Figur aus der Hand)* Zeigen Sie mal her. *(liest)* "A L".

Bayer: "A L"?

(Céline, Hildegard und Niklaus drehen ebenfalls ihre Schachfiguren um)

Céline: *(unisono)* "A L"!

Hildegard: *(unisono)* "A L"!

Niklaus: *(unisono)* "A L"!

Willibald: *(versteht)* Arsène Lupin!

Sophie: Heilige Maria, er ist unter uns!

Hildegard: Hilfe, ein Dieb!

Bambi: Ich habe Angst...

9. Szene:

Lupin, Bayer, Sophie, Willibald, Hildegard, Knoll, Bambi, *(Céline)*, *(Niklaus)*

(Lupin freezt die Situation, es gibt einen Lichtwechsel. Lupin spricht zum Publikum)

Lupin: Ach ja, die Schachfiguren. Eine meiner Lieblingsvisitenkarten. Sie sind einfach zu transportieren und vor allem auch zu hinterlassen. Es ist aber auch ein Zeichen, dass ich den anderen immer zwei Schritte voraus bin.

(Lupin geht zu den einzelnen Personen, denen etwas gestohlen wurde)

Lupin: Aber was soll ich mit einem Flachmann mit billigem Fusel, kitschigen Ohrringen und einer Handtasche aus dem Ein-Euro-Shop? Oder mit dem Notizbuch unserer kleinen Barbie... äh Bambi?

(Lupin setzt sich wieder in seinen Sessel)

Lupin: Sie sehen, es geht beim Stehlen dieser Dinge nicht um den materiellen Wert. Nein, es geht um die Botschaft, die sie übermitteln. Die Verwirrung, das Chaos und vor allem um das *(tippt sich an die Stirn)* Kopfkino. Jeder gestohlene Gegenstand, jede exakt platzierte Figur ist wie ein kleiner Zug in einem grossen Schachspiel - mit nur einem Ziel. Den König zu stürzen - oder in unserem Fall: Die Königin. *(zeigt auf Sophie)*

(Lupin geht ab und löst so das Freeze wieder auf)

Bayer: Beruhigen Sie sich, bitte.

Sophie: Sagen Sie mir nicht, dass ich mich beruhigen soll. Ich verlange, dass ich sofort Personenschutz kriege.

Willibald: Ich beschütze dich, mein Engel.

Sophie: Schnautze, Willibald! *(zu Bayer)* Wenn nur irgendjemand in die Nähe meines Colliers kommt, dann Sorge ich dafür, dass Sie auf dem Dach dieses Lotter-Zuges mitfahren! *(rauscht links ab)*

Bayer: Selbstverständlich.

Willibald: Machen Sie sich keine Gedanken. Ich habe schon ein paar Erfindungen im Kopf, wie wir diese Kette beschützen könnten. Zum Beispiel...

Sophie: *(aus dem Off)* Willibald, wird's bald!

Willibald: Bin schon da, mein Honigtöpfchen! *(geht links ab)*

Hildegard: Ach du grüne Neune, was für eine Aufregung. Und mein Eberhard verpasst mal wieder alles. Eeeeberhard! Eeeeberhard! *(geht links ab)*

Knoll: Bambi, in 10 Minuten haben wir unseren Call zur Causa "Stuttgart"!

Bambi: *(verunsichert)* Stu... Stu... Stu...

Knoll: Nein, nicht *(öffnet sie nach)* "Stustustu". Stuttgart! Wo sind die Akten?

Bambi: Da in meiner Mappe. *(nimmt Akten aus ihrer Mappe und will sie Knoll geben. Sie stösst aber versehentlich an Knolls Glas, sodass Knoll nass wird)*

Knoll: Herrschaftszeiten, Bambi. Passen Sie doch auf, Sie dumme Nuss!

Bambi: Es tut mir sehr leid, Herr Knoll.

Knoll: *(steht auf)* Sie sind wirklich die dümmste Assistentin, die ich je hatte. Jetzt muss ich mich auch noch umziehen.

Bambi: *(kleinlaut)* Entschuldigung.

Knoll: *(drückt Bayer das Glas in die Finger)* Tolle Party. *(geht links ab)*

Bambi: Ähm ja, auf Wiedersehen. *(geht rechts ab)*

10. Szene:
Bayer, Niklaus, Céline

Bayer: Was für ein Albtraum.

Niklaus: Glaubt ihr diesen Blödsinn? Ein Diebstahl ankündigen. So eine Scheiss-Idee.

Céline: Also wenn das einer kann, dann Arsène Lupin.

Bayer: Egal, ob wir es glauben oder nicht. Wenn die Kette wirklich gestohlen wird, können wir die Schotten dichtmachen. Dann will doch niemand mehr mit dem Simplon-Nostalgie-Express fahren.

Niklaus: Ich glaube einfach nicht, dass sich dieser Typ so locker-flockig an Bord schleichen kann. Den hätten wir doch längst erkannt.

Céline: Arsène Lupin ist wie ein Chamäleon. Er kann sich in jede beliebige Person verwandeln. In mich, in Ricarda und sogar in dich, Nik. *(lacht)*

Niklaus: Quatsch. So gut kann der nicht aussehen.

Céline: *(lacht)* Ach, wenn das mein Ex wüsste. Der würde sich grün und blau ärgern.

Bayer: Dein Ex-Freund? Wieso?

Céline: Der ist wie besessen von Arsène Lupin. Seit Jahren ist er ihm auf der Spur. Aber er hat es nie geschafft, an ihn ranzukommen.

Niklaus: Ist der etwa auch so ein Lupin-Groupie?

Céline: Im Gegenteil, er ist bei der Polizei.

Bayer: *(wird aufmerksam)* Polizei?

Niklaus: Sicher so einer, der arme Leute mit Knöllchen belästigt.

Céline: Nein, er ist Chefinspektor bei der französischen Polizei.

Bayer: Wie heisst er?

Céline: Henri. Henri Ganimard.

Bayer: *(erregt)* Ganimard? Etwa dieser Ganimard? Der, der sogar schon die Pink Panthers hinter Gitter gebracht hat?

Céline: Ja, genau der.

Bayer: Céline, du musst ihn anrufen.

Céline: Das finde ich keine gute Idee. Wir haben kein sonderlich gutes Verhältnis.

Niklaus: Sehe ich auch so. Wenn sich das alles nur als Scherz herausstellt, stehst du ziemlich blöd da.

Bayer: Mir egal. Sicherheit geht vor. Wir brauchen Ganimard an Bord. Wenn einer diesen Raub verhindern kann, dann er.

Céline: Ich weiss nicht...

Bayer: Bitte, Céline, bitte!

Céline: (*überwindet sich*) Also gut, ich kann es ja mal versuchen.

Bayer: Danke, Céline. Und ich schaue, ob ich der armen Frau von Falkenstein etwas Gutes tun kann.

(Bayer geht links ab, Céline rechts, Niklaus bleibt hinter der Bar)

11. Szene:

Lupin, Ganimard, Bayer, Niklaus, Céline

(Der Lichtwechsel erfolgt. Lupin kommt herein, die Szene wird wieder gefreest)

Lupin: Tja, was wäre ein grosser Coup ohne einen würdigen Gegner. In meinem Fall war das über all die Jahre immer der unermüdliche Inspektor Ganimard. Ein ehrgeiziger Polizist, der sich trotz seiner vielen Niederlagen nie entmutigen liess. Getrieben vom unermüdlichen Willen, den grossen Arsène Lupin zu schnappen und hinter Gitter zu bringen. Charismatisch, geduldig und so intelligent wie ich - zumindest fast.

(Lupin setzt sich schmunzelnd in seinen Sessel.)

Lupin: Was ich an Inspektor Ganimard immer geschätzt habe, ist dieser gegenseitige Respekt. Ich würde sogar so weit gehen und sagen: Wenn wir einen anderen Beruf gewählt hätten, wären wir vielleicht Freunde geworden. Wir haben ein ganz besonderes Spiel gespielt. Es ging nie nur um Raub oder Flucht. Es war eine gegenseitige Herausforderung, bei der jeder den anderen übertrumpfen wollte. (*schmunzelt*) Und so kam es, dass der Zug um Punkt 20 Uhr - genau vier Stunden vor dem angekündigten Raub - in Basel ausserplanmässig hielt und Inspektor Ganimard einstieg.

(Die Zeiger der Uhr drehen sich auf 20 Uhr. Es ist nun dunkel draussen. Man hört, wie der Zug bremst und die Türen aufgehen. Bayer tritt gefolgt von Ganimard ein. Ganimard ist etwa 40 Jahre alt, trägt einen beigen Regenmantel und einen Schnurrbart.)

Lupin: Während die anderen Passagiere ein Gefühl von Sicherheit verspürten, war mir klar, dass alles angerichtet war für den grössten Coup meiner Karriere.

(Lupin geht zu Ganimard, kräuselt seinen Schnurrbart.)

Lupin: Übrigens, ein süsser Schnurrbart, Ganimard. Steht Ihnen gut.

(Lichtwechsel. Lupin geht ab, der Freeze wird aufgehoben.)

Bayer: Darf ich Ihnen den Mantel abnehmen, Inspektor Ganimard.

Ganimard: Ganimard reicht. Und ich behalte meinen Mantel lieber an.

Bayer: Natürlich. Ein ausserordentliches Glück, dass Sie in Basel an einer Konferenz waren. Es herrscht eine helle Aufregung hier im Zug wegen diesem Arsène Lupin.

Ganimard: Wenn er es denn auch ist.

Bayer: Sie zweifeln?

Ganimard: Wissen Sie, wie viele Leute sich täglich bei mir melden, weil sie angeblich Lupin gesehen haben? Gestern rief mich sogar meine Mutter an und behauptete, Lupin habe ihr Hörgerät gestohlen. Wir fanden es dann in ihrer Mikrowelle wieder.

Niklaus: Was habe ich gesagt? Alles Zeitverschwendung.

Céline: *(kommt von links)* Niklaus, Herr Knoll hätte gerne noch einen Whisky zu seiner Crème Brûlée.

Ganimard: *(steif)* Céline.

Céline: *(kühl)* Henri.

Ganimard: Wie geht es?

Céline: Gut.

Niklaus: *(ironisch)* Hoppla hoppla, da fliegen ja die Funken zwischen euch.

Bayer: Niklaus, den Whisky!

Niklaus: Sehr wohl. *(geht mit einem Whisky-Glas nach links; zu sich)* Den würde ich auch lieber selbst saufen.

Ganimard: *(zu Bayer)* Céline erwähnte am Telefon etwas von einem Brief?

Bayer: Jawohl, ein Fahrgast, Frau von Falkenstein, hat eine mysteriöse Nachricht erhalten, die den Diebstahl ihres kostbaren Colliers ankündigte.

Ganimard: Eine Warnung vor dem Diebstahl? Das scheint mir sogar für einen Arsène Lupin zu wild.

Céline: Und was ist mit meinen Ohrringen, hm?

Ganimard: Es wäre nicht das erste Mal, dass du die verlierst.

Céline: Na klar, und die Schachfigur habe ich mir wohl ebenfalls selbst in die Tasche gesteckt.

Ganimard: *(hört beim Wort Schachfigur auf)* Schachfigur?

Bayer: Ja, es sind ein paar Gegenstände verschwunden. Dafür haben wir kleine Schachfiguren gefunden.

Céline: *(süffisant)* Und weißt du was? Auf der Unterseite stehen die Initialen AL.

Ganimard: *(streicht sich über den Schnauzer, wie er es immer tut, wenn er nachdenkt)* Das ist merkwürdig. Ich habe vor zwei Jahren den Diebstahl eines Picassos in Marseille untersucht. Dort wurde auch eine Schachfigur hinterlassen. Aber dieses Detail kam nie an die Öffentlichkeit.

Bayer: Dann ist Lupin tatsächlich unter uns?

Ganimard: Wir wollen keine voreiligen Schlüsse ziehen. Wo hat man die erste Schachfigur gefunden?

Céline: Bei Bambi.

Ganimard: Bambi? Schaust du immer noch diese kitschigen Zeichentrickfilme an.

Céline: Die sind nicht kitschig. Die sind schön und berührend. Nur will du zu „männlich“ bist, um Gefühle zu haben.

Bayer: *(ist es etwas unangenehm, geht dazwischen)* Céline meint, in der Kabine von Frau Rosenwald. Ich zeige Ihnen gleich, wo.

(Bayer, Ganimard und Céline gehen rechts ab)

12. Szene:

Willibald, Sophie, Hildegard, Niklaus

(von links kommt Niklaus gefolgt von Hildegard)

Hildegard: *(neugierig)* Stimmt es, dass die Polizei hier ist?

Niklaus: *(geht genervt an die Bar)* Den Informationsschalter spiele ich dann nicht auch noch.

Hildegard: *(unbeeindruckt)* Es ist ja auch höchste Zeit, dass man etwas für die Sicherheit der Gäste tut. Ich kann ja mit solch einer Aufregung umgehen. Aber diese arme Frau von Falkenstein scheint mir ziemlich durch den Wind zu sein wegen ihrer Kette.

Niklaus: *(gibt Hildegard einen Drink)* Bitte sehr.

Hildegard: Ach, Sie sind ein Schatz. Was ist denn das Leckeres? *(trinkt)*

Niklaus: Ein Honig-Caramel-Likör.

Hildegard: Hmm, da kleben einem ja die Beisserchen zusammen.

Niklaus: Das ist ja auch der Sinn dieses Drinks. *(geht in die Küche)*

(Von rechts kommen Willibald und Sophie. Willibald hat ein auffällig verziertes Armband dabei)

Willibald: Aber darf ich es dir nicht wenigstens einmal demonstrieren, Herzchen.

Sophie: Willibald, ich will nichts von deinen Pseudo-Erfindungen hören. Seit ich dich kenne, hat keine einzige von deinen blöden Ideen funktioniert.

Willibald: Also bei meinem automatischen Regenschirmöffner habe ich mir nur dreimal die Finger eingeklemmt.

Sophie: Nur weil du wieder etwas herumgewurstelt hast, will ich nicht dein Versuchskaninchen sein.

Hildegard: *(kommt neugierig dazu)* Oh, Herr Willibald, haben Sie wieder was Tolles kreiert?

Willibald: *(zeigt stolz das Armband)* Ich präsentiere mein neues Sicherheitsarmband PW SKD1.

Hildegard: Wow!

Sophie: PW SKD1. Was soll das bedeuten?

Willibald: Ist doch logisch. "Pfoten weg, sonst knallts dir eins."

Hildegard: Wie originell!

Willibald: Dieses unauffällige Armband soll das Collier meiner Frau beschützen. Wenn der Dieb zu nahe kommt, berührt sie ihn, sagt das Codewort und Päng! Er bekommt einen Stromschlag.

Hildegard: Das muss Liebe sein.

Sophie: Ich ziehe dieses Ding ganz sicher nicht an.

Hildegard: Ach, ich wünschte, mein Eberhard würde mich so beschützen, wie das ihr Willibald tut. Probieren Sie es doch einmal. Bitte, für mich.

Sophie: *(überwindet sich)* Also gut. Einmal.

Willibald: Prima. *(zieht es ihr an)* Dann brauchen wir noch ein Codewort. Das kann irgendetwas sein. Was würdest du sagen, wenn ein Dieb kommt.

Sophie: Keine Ahnung. Ich würde vermutlich schreien und um Hilfe rufen.

Willibald: Dann nehmen wir doch "Hilfe". *(drückt auf das Armband, es erklingt ein Signalton; sagt dann laut und deutlich) "Hilfe". (es ertönt ein bestätigender Signalton)* Am besten testen wir es gleich mal.

(in diesem Moment kommt Niklaus aus der Küche zurück)

Willibald: Ah, der Herr Barkeeper. Sie kommen gerade recht. Ich hätte eine Bitte an Sie.

Niklaus: Um was geht es?

Willibald: Sie müssen nur kurz hier stehen bleiben. *(stellt ihn vor Sophie)* Also, stell dir vor, das wäre der Dieb. Du berührst ihn am Arm und sagst das Codewort.

Sophie: *(berührt Niklaus widerwillig am Arm und sagt etwas steif)* Hilfe.

(nichts passiert)

Willibald: *(verwundert, schaut nach, drückt einen Knopf am Armband, es gibt ein Piepston)* Ups, so jetzt ist es aktiv. *(zu Sophie)* Probier einmal so zu tun, als wärst du wirklich in Gefahr.

Sophie: *(fasst Niklaus wieder an der Schulter an; übertrieben)* Hilfe.

Niklaus: *(bekommt einen Stromschlag untermalt von einem passenden Geräusch)*
Aua!!!

Hildegard: *(klatscht in die Hände)* Es funktioniert!

Niklaus: Habt ihr sie noch alle?

Willibald: *(zu Niklaus)* Tut mir leid. Es war nur ein kleiner Test.

(Sophie fasst sich an die Stirn)

Niklaus: *(geht genervt zur Bar)* Nur ein Test. Verdammt, das hat man davon
hat, wenn man hilfsbereit ist. *(ab in die Küche)*

Sophie: *(bekommt einen Stromschlag mit entsprechendem Geräusch)* Ah!

Willibald: Was ist?

Sophie: Jetzt hat es mir einen Schlag verpasst. *(fasst sich wieder an die Stirn)*

Willibald: Was? Oh nein, das war sicher, weil sagte: "hilfsbereit".

Sophie: *(Stromschlag mit Geräusch, sinkt auf die Knie)* Ah!!!

Willibald: Tut mir leid, tut mir leid. Wahrscheinlich lenkt es den Stromimpuls
auf den Träger, wenn man sich selbst berührt. *(geht zu ihr und nimmt
ihren Arm)* Komm Schätzchen, ich helfe dir. *(bekommt selbst einen
Stromschlag)* Ah!

Hildegard: Also, wenn das mein Eberhard sehen könnte.

13. Szene:

Willibald, Sophie, Hildegard, Knoll, Ganimard, Bayer

(Sophie richtet sich mühsam auf, hält sich die Hand auf die Brust um zu atmen)

Knoll: *(kommt von links, ist am Handy, trägt einen anderen Anzug)* Ja Toni,
darüber hättest du dir Gedanken machen sollen, bevor du etwas hinter
meinem Rücken anstellst. Morgen Mittag ist dein Schreibtisch
geräumt... und jetzt beginne nicht mit Frau und Kind, für so etwas
haben wir in Deutschland schliesslich Sozialhilfe! *(legt auf)*

Sophie: *(bekommt wieder einen Stromschlag)* Ah! Wenn noch jemand hier drin
dieses Wort sagt, dann rast ich aus!!

Knoll: *(schleimig höflich)* Frau von Falkenstein, ist alles in Ordnung?

Sophie: *(zu Willibald)* Du nimmst mir jetzt sofort dieses Ding ab, oder ich werfe dich aus dem fahrenden Zug.

Willibald: Ja natürlich, Zuckerböhnchen. *(nimmt ihr das Armband ab)*

Hildegard: Also, wenn Sie es nicht wollen, ich nehme diese "Pfoten"-Maschine sehr gerne. *(Willibald gibt es ihr)*

(Bayer und Ganimard kommen von rechts)

Bayer: Ah wunderbar, Sie sind alle hier. Darf ich vorstellen, das ist Inspektor Ganimard.

Hildegard: Die Polizei, wie wunderbar. Hildegard Ochenschläger, mein Name. Ich bin eines der brutalen Raubopfer. Meine Handtasche wurde gestohlen.

Bayer: Genau. Und er ist hauptsächlich hier, um das Collier von Frau von Falkenstein zu beschützen.

Ganimard: Ich werde mich sicher noch mit Ihnen allen unterhalten.

Knoll: Muss das sein, ich habe heute noch ein paar Meetings mit New York.

Ganimard: Und Sie sind?

Knoll: Silvio Knoll, CEO von Knoll Real Estate.

Ganimard: *(schaut ihn genau an)* Ihr Gesicht kommt mir irgendwie bekannt vor.

Knoll: Wer kennt mich nicht? *(dreht sich um)* Wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden. Ich muss prüfen, ob meine Assistentin für New York schon vorbereitet ist. *(zu Bayer)* Frau Bayer, bringen Sie mir doch noch einen Kaffee.

Bayer: Natürlich. Ich nehme an, wie immer schwarz und ohne Keks?

Knoll: Doch, legen Sie nur ein Keks bei. Dann hat meine Sekretärin gleich ihren Nachtsch. *(geht rechts ab)*

Hildegard: Das nenne ich mal einen Chef. Der schaut noch zu seinen Leuten.

Bayer: *(geht in die Küche und ruft)* Niklaus, einen Kaffee für Herrn Knoll. Mit Keks.

Ganimard: Frau Ochsenschläger, ich würde gerne zuerst mit dem Ehepaar von Falkenstein sprechen. Allein. Ich komme dann noch zu Ihnen.

Hildegard: Aber natürlich. Ich unterstütze Sie selbstverständlich gerne, diesen Halunken zu schnappen. Tschüsslein. *(geht links ab)*

14. Szene:

Willibald, Sophie, Ganimard, Bayer, *(Niklaus)*

Sophie: Sie glauben also, dass Sie mich und mein Collier beschützen können?

Ganimard: Ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, Madame. Ich habe gehört, dass Sie einen Brief als Warnung erhalten haben.

Sophie: *(nimmt den Brief heraus und gibt ihn Ganimard)* Ja. Eine Unverschämtheit ist das.

(Niklaus kommt mit einem Kaffee aus der Küche)

Ganimard: *(liest für sich und sagt nur einzelne Wörter laut)* "Verehrte Madame von Falkenstein... Das Facelifting war ein voller Erfolg... *(Niklaus lacht, böser Blick von Bayer)* Das Collier der Königin wird gestohlen... Punkt Mitternacht... Ihr Arsène Lupin."

(Niklaus rechts ab)

Bayer: Und was denken Sie?

Ganimard: Die Wortwahl, der Schalk, die Handschrift... das entspricht alles dem Muster von Arsène Lupin.

Willibald: Dann ist dieser Brief echt?

Ganimard: Womöglich.

Sophie: Was soll das heissen?

Ganimard: Dass ich es nicht ausschliessen kann. Und ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich Arsène Lupin schon ein paar Mal unterschätzt habe. Aber das wird mir dieses Mal nicht passieren.

Sophie: Was macht Sie da so sicher?

Ganimard: Nun haben wir einen entscheidenden Vorteil. Wir wissen, was gestohlen werden soll und sogar den genauen Zeitpunkt.

Bayer: Und wenn er es vorher stiehlt?

Ganimard: Das würde Arsène Lupin nicht tun. Für ihn ist das ein Spiel, es geht ihm um den Nervenkitzel. Er will zeigen, dass er schlauer ist als alle anderen.

Sophie: Ich verlange Personenschutz, Inspektor. Ich fürchte um mein Leben.

Willibald: Ich passe auf dich auf, Sonnenblümchen.

Ganimard: Ihnen wird nichts passieren. Lupin ist zwar ein Dieb, aber er wird das Collier nicht gewaltsam stehlen. Er wird versuchen, Sie auszutricksen. Denken Sie an die Ohrringe von Céline. Gestohlen direkt von den Ohren, ohne dass sie etwas bemerkt hat.

Sophie: Aber wie wollen Sie mein Collier beschützen?

Ganimard: *(zu Bayer)* Gibt es hier so etwas wie einen Tresor?

Bayer: Jede Kabine hat einen kleinen Safe für persönliche Wertgegenstände.

Ganimard: Diese Standard-Modelle knackt ein Arsène Lupin in fünf Sekunden mit verbundenen Augen. Haben Sie nichts Sichereres?

Bayer: *(denkt kurz nach)* Doch, wir haben hier einen modernen Tresor. Dort lagern wir unsere Notfallpläne. *(geht zum Bild oberhalb des Klaviers und entfernt es, dadurch wird der Blick auf den Tresor frei)*

Ganimard: Sie brauchen einen Tresor für Ihre Notfallpläne?

Bayer: Eigentlich nicht. Er war ursprünglich für Wertsachen der Passagiere gedacht. Aber es hat sich gezeigt, dass die Gäste ihre Sachen lieber in ihrer Kabine aufbewahren.

Willibald: *(betrachtet den Tresor; begeistert)* Wow, das ist ja ein echter Newton-Lock-Tresor. Sicherheitslevel AAA+.

Sophie: Willibald, hör auf mit deinem Fachchinesisch! *(zu Ganimard)* Inspektor, ist mein Collier darin sicher? Ja oder nein?

Ganimard: Das ist einer der sichersten Tresore weltweit, da stimme ich Ihrem Mann zu. Wenn Ihre Kette irgendwo vor Arsène Lupin sicher ist, dann hier.

Sophie: Ich verlasse mich auf Ihr Wort, Ganimard.

(Sophie gibt die Kette Bayer, die sie in den Tresor legt und dann einen Knopf beim Tresor drückt)

Computerstimme: *(ab Band)* "Neues Gewicht: 825.31 Gramm."

Willibald: *(begeistert zu Sophie)* Das ist jetzt sein eingebauter Gewichtssensor.

Computerstimme: *(ab Band)* "Bitte geben Sie ein, wie lange dieses Gewicht nicht verändert werden darf".

Ganimard: Geben Sie die Zeit ein, bis wir in Venedig sind.

(Bayer tippt ein)

Computerstimme: *(ab Band)* "Gespeicherte Uhrzeit, morgen um 9 Uhr 30."

Willibald: Sobald etwas vor diesem Zeitpunkt aus dem Tresor entfernt wird und das Gewicht nicht mehr stimmt, schlägt er sofort Alarm.

Ganimard: *(etwas misstrauisch)* Sie kennen sich mit Tresoren erstaunlich gut aus.

Willibald: *(stolz)* Ja, natürlich. Ich habe mich intensiv mit allen möglichen Modellen auseinandergesetzt. Ich würde nämlich auch gerne einen erfinden - für meine elektrische Eisenbahn...

Sophie: Deine Kinderspielzeuge interessieren jetzt wirklich niemanden, Willibald!

Ganimard: *(nickt ihr zu)* Madame, ich darf Ihnen versichern, dass Madame Bayer und ich die ganze Nacht Wache schieben werden. Wir lassen niemanden in die Nähe Ihres Colliers.

Sophie: Das will ich Ihnen auch geraten haben. Ich hoffe, ich kriege diese Nacht ein Auge zu. Willibald...

Willibald: ...wird's bald. Bin schon da.

(Sophie und Willibald gehen links ab)

15. Szene:

Ganimard, Bayer, Niklaus

Bayer: Danke Ganimard. Ich denke, Sie konnten Frau von Falkenstein ein wenig beruhigen.

Ganimard: Die Nacht steht uns erst noch bevor. Wenn Arsène Lupin wirklich an Bord ist, dann wird er einen raffinierten Plan haben. Ändern Sie die Geheimzahl des Tresors.

Bayer: Weshalb? Der Gewichtsensoren ist ja aktiviert.

Ganimard: Ich will nicht, dass Lupin überhaupt so weit kommt.

Bayer: Sie können beruhigt sein. Der Code wird jede Woche automatisch geändert.

Ganimard: Ist er auch schon geändert worden, seit der Zug Paris verlassen hat?

Bayer: Nein, Monsieur.

Ganimard: Also, dann ändern Sie die Zahlen. *(er dreht sich um, stellt sich hinter das Fenster und schaut hinaus)* Arsène Lupin überlässt nichts dem Zufall. Vermutlich ist er schon im Besitz des Codes.

Bayer: Natürlich. *(sie ändert den Code)*

Ganimard: Haben Sie Sicherheitskameras?

Bayer: Nein, Monsieur.

Computerstimme: *(von Band)* "Sicherheitscode geändert"

Bayer: *(entschuldigend)* Wir wollen unseren Gästen ein echtes Erlebnis bieten, wie in den 1920er-Jahren. Deshalb verzichten wir so gut wie möglich auf sichtbare moderne Technik. *(sie schiebt das Bild vor den Tresor)*

Ganimard: *(dreht sich wieder zu ihr um)* Fahrlässig! Wie sieht es mit der Überprüfung des Gepäcks aus?

Bayer: Wir sind kein Flugzeug.

Ganimard: Aber Sie werden doch sicher Security-Personal haben?

Bayer: Natürlich, ja. Aber unser Sicherheitschef ist...

(in diesem Moment kommt Niklaus von rechts)

Bayer: ...da! Das ist er!

Ganimard: Das ist Ihr Sicherheitschef?

Niklaus: Was bin ich?

Ganimard: Ich dachte, das sei der Barkeeper.

Niklaus: Ja, das dachte ich auch mal. Aber jetzt bin ich auch noch Sicherheitschef, Kofferträger und Pausenc clown. (*ironisch zu Bayer*) Musst nur sagen, wenn ich gleich noch den Zug steuern soll.

Bayer: Herr Steinberger ist freundlicherweise eingesprungen. Wir haben leider einen kleinen Personalengpass - krankheitsbedingt.

Niklaus: Alle nur noch am Kacken, diese Dumpfbacken.

Bayer: Niklaus! (*zu Ganimard*) Ein blöder Zufall.

Ganimard: Zufall? (*er streicht sich über den Schnauzer*) Etwas viele Zufälle, wenn Sie mich fragen. Frau Bayer, Herr Steinberger, machen Sie es sich gemütlich. Wir drei bleiben heute Nacht in der Nähe des Tresors.

Niklaus: Und was tun wir die ganze Zeit?

Ganimard: Wir warten, bis es Mitternacht ist.

16. Szene:

Ganimard, Bayer, Niklaus, Lupin

(*Lichtwechsel. Lupin kommt herein, die Szene wird wieder gefreezt*)

Lupin: Da ist es also, das Collier der Königin. In einem Tresor, den man nicht einmal mit einem Schweissbrenner öffnen kann. Ein kluger Schachzug, mein lieber Ganimard, das muss ich Ihnen lassen. Und so sind die Sekunden, Minuten und Stunden verstrichen. Der Zug fuhr mittlerweile durch die verschneiten Berge der Schweiz... (*überlegt kurz*) oder war es das Südtirol? Auf jeden Fall kam die Stunde der Wahrheit langsam näher.

(*die Zeiger der Uhr drehen sich bis kurz vor Mitternacht*)

Lupin: Tick Tack, Tick Tack. Mitternacht. Der Zeitpunkt des angekündigten Raubes steht kurz bevor. Und während alle Passagiere mehr oder weniger ruhig in ihren Kabine schliefen, schoben Inspektor Ganimard, Frau Bayer und Niklaus Wache. Lasst die Show beginnen!

(*Lupin geht ab, das Freeze löst sich auf. Niklaus sitzt am Klavier und spielt die Titelmelodie von Mission Impossible. Bayer tigert nervös hin und her, Ganimard ist ruhig aber wachsam*)

Bayer: *(unterbricht ihn nach einem Moment)* Aufhören Niklaus! Diese Musik macht mich ganz nervös.

Niklaus: In den Filmen gibt es auch immer Musik, wenn es spannend wird.

Ganimard: *(schaut auf die Uhr)* Noch drei Minuten.

Bayer: *(nervös)* Ich halte das nicht aus.

Niklaus: Dann kippen wir doch einen. *(geht an die Bar)*

Bayer: Es ist jetzt nicht die Zeit, sich die Kante zu geben.

Niklaus: Wenn ich schon für vier arbeiten muss, kann ich auch für fünf saufen.

Ganimard: Ich sehe das wie Frau Bayer. Wir dürfen uns keine Ablenkung erlauben.

Niklaus: Sei es drum.

Ganimard: Noch zwei Minuten.

Niklaus: Ich müsste mal pinkeln.

Bayer: Sie bleiben hier.

Ganimard: Kontrollieren Sie nochmals die Ausgänge.

Niklaus: Das habe ich heute Abend schon 50-mal gemacht.

Bayer: Dann mach es noch ein 51. Mal.

Niklaus: *(geht nach links, schaut)* Nichts. *(geht nach rechts, schaut)* Nichts.

Ganimard: *(schaut auf die Uhr)* Letzte Minute.

Bayer: Oh Gott, mein Herz schlägt mir bis zum Hals.

Ganimard: Bleiben Sie ruhig. Wir haben alles im Griff. Herr Steinberger, kontrollieren Sie nochmals die Tür zur Küche.

Niklaus: *(geht zur Küchentür, sie ist verschlossen; ironisch)* Oh Wunder, auch beim 51. Mal ist sie noch verschlossen.

Ganimard: Frau Bayer, Sie bewachen den linken Eingang, Herr Steinberger, Sie übernehmen den rechten Eingang. Und ich postiere mich vor dem Tresor.

(alle nehmen ihre Positionen ein)

Ganimard: *(schaut auf die Uhr, er zählt runter) 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.*

(Die Uhr schlägt Mitternacht. Alle halten den Atem an. Es herrscht Stille, nichts rührt sich. Nach ein paar Sekunden sehen sich Bayer und Ganimard an. Sie beginnen zu lächeln und atmen erleichtert aus. In diesem Moment geht das Licht aus. Auf einem der Tische blitzt kurz etwas auf)

Ganimard: *(schreit) Aua!*

(Kurz darauf geht die Alarmleuchte beim Tresor an und es erklingt ein Alarmton)

Vorhang

2. Akt

17. Szene:

Ganimard, Bayer, Niklaus, Céline

(Wenn der Vorhang aufgeht, ist es dunkel auf der Bühne. Man sieht einzig das Alarmlicht und hört den Alarmton. Man hört ein Klirren, als wäre eine Blumenvase auf den Boden gefallen)

Ganimard: Stehen bleiben, Lupin! Keine Bewegung!

Bayer: Hilfe!

Ganimard: Kann jemand das verdammte Licht wieder anmachen!

Niklaus: Ich habe ihn, Ganimard, ich habe ihn!

(Plötzlich geht das Licht wieder an. Niklaus hält den Garderobenständer im Würgegriff. Ganimard sitzt am Boden und hält sich schmerzverzerrt das Knie. Neben ihm liegen Scherben einer Blumenvase. Bayer schaut ängstlich hinter einem Sessel hervor. Das Bild vor dem Tresor liegt am Boden, die Tresortüre ist weit offen. Ganimard und Bayer schauen zu Niklaus, der den Fehler bemerkt und den Garderobenständer loslässt. Dann blicken alle zum leeren Tresor)

Bayer: Aah!

Ganimard: *(steht auf und humpelt zum Tresor)* Verdammt! *(er drückt einen Knopf, der Alarm verstummt)*

Bayer: Ist er wirklich leer?

Ganimard: Fast. *(er nimmt eine Schachfigur heraus, eine Dame)*

Niklaus: Schon wieder so eine verdammte Schachfigur!

Ganimard: *(dreht die Schachfigur um, darunter stehen wieder die Initialen AL)* Arsène Lupin! *(er steckt die Schachfigur in seinen Mantel)*

Céline: *(kommt von rechts)* Was ist passiert?

Bayer: *(entsetzt)* Es ist weg! Das Collier ist weg! Es ist eine Katastrophe!

Niklaus: Wie konnte das passieren? Sie standen doch vor dem Tresor.

Ganimard: Ein Ablenkungsmanöver. Ich habe hier am Tisch etwas aufblitzen gesehen und habe mir das Knie am Tisch gestossen. *(er geht*

zu den Scherben und hebt ein kleines LED-Licht auf) Das Lämpchen hat er vermutlich in der Vase versteckt und mit einer Fernbedienung aktiviert.

Céline: *(süffisant)* Und wieder einmal war Arsène Lupin schlauer als du.

Ganimard: Hör doch endlich mich mit deiner ewigen Bewunderung für diesen Verbrecher auf.

Céline: Bist du etwa eifersüchtig?

Ganimard: Soll ich ihn um ein Autogramm bitten, wenn ich ihn dann hinter Gittern stecke?

Bayer: Hört auf zu streiten! Es gibt jetzt Wichtigeres. Wir müssen das Collier zurückholen.

Ganimard: Sie haben recht. Entschuldigung.

Céline: Und was sagen wir Frau von Falkenstein?

18. Szene:

Ganimard, Bayer, Niklaus, Céline, Sophie, Willibald

(Sophie und Willibald kommen in Schlafanzügen von links)

Sophie: Wir haben einen Alarm gehört!

Bayer: Frau von Falkenstein...

Sophie: Sagen Sie ja nicht, dass mein Collier gestohlen wurde.

Ganimard: Leider doch, Madame.

Sophie: Nein!!! *(sie sackt zusammen)*

Céline: *(eilt zu ihr)* Frau von Falkenstein.

Willibald: *(stützt sie)* Mäuschen.

Bayer: Es tut mir ausserordentlich leid.

Niklaus: *(hat zwei Drinks eingeschenkt und gibt einen an Sophie)* Nehmen Sie den. So einen kippe ich auch immer runter, wenn ich einen beschissenen Tag habe. *(trinkt sein Glas aus)*

Willibald: Wie konnte das passieren?

Sophie: Ja, verdammt! *(zu Ganimard)* Sie haben mir versprochen, dass Sie mein Collier beschützen!

Ganimard: Ich werde es wieder zurückholen und wenn es das Letzte ist, was ich tue.

Sophie: Lupin ist doch sicher schon über alle Berge.

Ganimard: Das bezweifle ich. Er ist mutig, aber nicht lebensmüde. Er würde nie aus einem fahrenden Zug springen.

Willibald: Dann ist er also immer noch unter uns?

Ganimard: Davon bin ich überzeugt. Er wird sich in Venedig unter die aussteigenden Gäste mischen. *(schaut auf die Uhr)* Das heisst, wir haben noch etwas mehr als neun Stunden, um Arsène Lupin zu überführen.

19. Szene:

Lupin, Ganimard, Bayer, Céline

(Lichtwechsel. Lupin kommt herein, die Szene wird wieder gefreezt. Er spricht wieder direkt ins Publikum)

Lupin: Wissen Sie, was einer der grössten Fehler vieler Diebe ist? Sie versuchen nach der Tat so schnell wie möglich vom Tatort zu verschwinden. Sie haben das Spiel angefangen, aber sie spielen es nicht zu Ende. Ein raffinierter Diebstahl erfordert einen raffinierten Plan. Aber noch wichtiger ist ein raffinierter Plan für die Flucht.

(Die Zeiger der Uhr drehen sich auf 2 Uhr morgens. Willibald, Sophie und Niklaus gehen im Freeze langsam ab. Ganimard, Bayer und Céline bleiben auf der Bühne)

Lupin: Ich muss sagen, Inspektor Ganimard kennt mich mittlerweile sehr gut. Er hat verstanden, dass das eigentliche Spiel erst jetzt beginnt. Und so hat er seinerseits einen Plan geschmiedet, wie er den grossen Arsène Lupin endlich schnappen kann. Das Duell zweier brillanter Köpfe geht in den finalen Akt.

(Lupin geht ab. Das Freeze löst sich auf. Bayer tigert nervös hin und her. Ganimard streicht sich über den Schnauzer und denkt nach. Céline geht für sich die Liste der Passagiere durch)

Bayer: Sollen wir nicht langsam etwas unternehmen?